

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **21.04.2019** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Wie wird es Ostern?

Predigt zu **Joh. 20,11-18**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Früh am Ostermorgen ist eigentlich schon alles geschehen: Das Grab ist leer. Jesus ist kein toter Leichnam mehr, sondern der auferstandene Herr. Der Tod ist besiegt. Im Kampf zwischen Licht und Finsternis hat das Licht gesiegt.

Und doch beginnt unser Ostertext mit Trauer und mit Dunkelheit. **Maria kommt zum Grab und sie weint.** Das wird in **Johannes 20** auffällig oft wiederholt. Vier Mal wird das in diesem kurzen Text gesagt. Zwei Mal in **V.11**: „**Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein.**“ Dann wird sie zunächst von den Engeln und danach von Jesus gefragt, warum sie weint. Diese Wiederholungen sind kein Zufall oder sogar schlechter Schreibstil. Nein, dadurch wird die Größe von Marias Trauer betont.

Als Leser wissen wir: Der Herr ist auferstanden. Es ist Ostern! Aber bei Maria noch nicht. Bei ihr ist auch am Ostersonntag noch Karfreitag. Es ist dunkel. Obwohl doch schon alles geschehen ist. Obwohl Jesus lebt. Obwohl er es ja seinen Jüngern und Jüngerinnen vorausgesagt hatte: Nach drei Tagen wird er wieder kommen. Aber Maria sieht nur ihren Schmerz. Sie hängt noch in der Vergangenheit fest. Sie sucht noch nach einem toten Jesus, sie kann noch nicht an einen lebendigen Jesus glauben.

Sie sieht das leere Grab – aber das führt sie nicht zum Glauben an den auferstandenen Herrn. Sie sieht und hört zwei Engel im leeren Grab – aber das führt sie nicht zum Glauben. Ja, als sie sich umwendet, sieht sie sogar Jesus selbst als den Auferstandenen vor sich stehen – aber selbst das führt sie nicht zum Glauben. Sie hält ihn für den Gärtner! Sie sieht Jesus nicht nur, sie hört dann auch noch seine Stimme – auch das führt sie immer noch nicht zum Glauben. Was muss denn noch alles passieren, damit es bei Maria Ostern wird?!

Vielleicht geht es dir heute Morgen ähnlich. *Es ist Ostern. Der Herr ist auferstanden. Wir müssten alle vor Freude ganz außer uns sein, weil Jesus lebt. Aber da gibt es so vieles, was unsere Osterfreude trübt.* Das Wissen um Jesu Auferstehung kommt nicht so richtig im Herzen an. Das leere Grab führt uns nicht unbedingt zum Glauben. Die Prediger sagen, dass Jesus jetzt gegenwärtig ist und zu uns spricht. Aber nur weil jemand anderes das sagt, hören wir noch lange nicht die Stimme Jesu.

Uns bewegen die Dinge der alten Welt. Wir machen uns Sorgen. Es gibt so vieles, das in unserer Welt und auch in unserem Leben nicht in Ordnung ist. Wir möchten zwar glauben, dass das Dunkel besiegt ist, dass das Leben über den Tod triumphiert hat – aber wenn wir uns umschauchen und in unser Herz hinein hören, dann stellen wir fest: Noch ist vieles dunkel. Noch ist nicht alles in Ordnung.

Was geschieht bei Maria, so dass es auch für sie Ostern wird? Bei ihr genügt ein Wort. Ein einziges Wort, das ihre ganz Welt auf den Kopf stellt: „**Maria!**“ **Mit diesem einen Wort lässt Jesus bei ihr die Oster Sonne aufgehen.** Was für eine wundervolle Ostererzählung! Jesus ruft sie beim Namen und damit ist alles klar! Jesus spricht sie ganz persönlich an und endlich erkennt sie, dass Jesus die ganze Zeit schon vor ihr steht!

Ja, so ist es mit dem Glauben: ein abstraktes theologisches Wissen allein führt noch lange nicht zur Erfahrung Gottes. So ist es mit Ostern: ein leeres Grab und gute Argumente für die Auferstehung Jesu allein führen noch nicht zum Osterglauben. **Zum Glauben gehört, dass Jesus dich ganz persönlich anspricht.** So wie bei Maria. Was für ein wundervoller Ausdruck für Gottes Zuwendung zu ihr: Jesus spricht sie persönlich mit Namen an. So wie es vorher im Johannesevangelium heißt: Der gute Hirte ruft seine Schafe beim Namen, und die Schafe erkennen seine Stimme.

Wir sind für Jesu keine anonyme Herde in welcher nur die Gesamtzahl wichtig ist. Nein, *jeden einzelnen, jede einzelne kennt er beim Namen. Gerade heute ruft Jesus auch dich beim Namen.* Er wendet sich dir ganz persönlich zu. „Maria,..“

Das ist ein Zeichen der neuen Schöpfung, der Reiches Gottes: Menschen werden beim Namen genannt. Du gehörst nicht zu einer anonymen Masse, sondern bist eine eigenständige, wertvolle Person. Gott kennt deinen

Namen, er kennt deine Geschichte, er kennt deine Gefühle. Er kennt die Freude und den Schmerz in deinem Herzen. Er kennt deine Hoffnungen und deine Ängste.

Es ist kein Zufall, dass Maria den auferstandenen Jesus mit dem Gärtner verwechselt. Natürlich ist das ein Missverständnis der Maria. Man könnte das ganz oberflächlich erklären mit ihrer Trauer und ihrem Aufgewühlsein. Sie hat einfach nicht genau hingeschaut und gedacht: das kann hier im Garten ja nur der Gärtner sein. Aber im Johannesevangelium ist es oft so, dass Aussagen, die im ersten Augenblick nur nach einem menschlichen Missverständnis klingen, eine tiefere Bedeutung und eine tiefere Wahrheit haben. Und so ist es auch hier: denn in gewisser Weise ist Jesus auch der Gärtner. Er ist der Gärtner einer neuen Schöpfung.

Denn was fällt jedem Bibelleser unwillkürlich beim Stichwort Garten ein? Wo wird in der Bibel noch von einem Garten gesprochen? Natürlich denken wir dabei an den Garten Eden. Gott erschafft die Welt und die Menschen dürfen in einem Paradiesgarten leben. Leider ist dieser erste Versuch nicht ganz so glücklich für uns Menschen ausgegangen. Wir haben Gottes Wort nicht vertraut und damit ist der Tod in unsere Welt gekommen. Mit Jesus Christus beginnt nun aber eine neue Schöpfung. Er hat den Tod besiegt. In einem anderen Garten beginnt nun die neue Schöpfung Gottes. Und Jesus ist der Gärtner.

Bei der ersten Schöpfung geschieht die Erschaffung der Welt durch Gottes Wort: Gott sprach... und es geschah so... Nun in diesem Ostergarten geschieht die Neuschöpfung **durch das Wort Jesu: Maria!** Jesus spricht und es geschieht so. Mit diesem einen Wort **wird Maria aus der Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit der alten Welt hinein versetzt in die neue Welt des Lebens.**

In einer anderen Predigt habe ich dazu eine schöne und ganz praktische Anregung gehört, wie wir Christen das mit Leben füllen können. Der Pastor erzählte, dass er, wo immer es möglich ist, andere Menschen mit Namen anspricht. Dafür lernt er so viele Namen wie möglich auswendig. Er macht sich Notizen, er wiederholt die Namen systematisch. Und wenn er diesen Personen begegnet, spricht er sie mit Namen an. Eine ganz einfache, alltägliche Sache – die aber gar nicht so einfach umzusetzen ist. Wenn ich jemand mit Namen anspreche, dann mache ich damit deutlich, dass ich die Person wahrnehme. Ich mache deutlich: du bist mir wichtig, ich habe mir deinen Namen gemerkt. Du bist nicht irgendwer, sondern du bist eine Person mit Namen.

Ich muss zugeben, dass mir selbst das oft schwer fällt. Ich kann mir Gesichter besser merken als Namen. Aber ich habe selbst auch schon gemerkt, wie schön es ist, wenn man mit Namen angesprochen wird. Ich denke da z.B. an unseren ehemaligen Oberbürgermeister von Fellbach. Als Pastor hatte ich ab und zu mit ihm zu tun. Ich war immer wieder fasziniert, dass er mich nicht nur als Pastor angesprochen hat, sondern dass er meinen Namen wusste.

Das kann ein kleines Zeichen sein, dass wir zur neuen Schöpfung Gottes gehören. Dass wir unsere Mitmenschen wahrnehmen, dass wir uns ihre Namen merken, dass wir sie persönlich ansprechen. Ein Zeichen der Aufmerksamkeit, ein Zeichen der Wertschätzung.

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Wir gehören zur neuen Schöpfung des Gärtners, er pflanzt auch in unsere Herzen neues Leben und neue Hoffnung. Er ruft uns beim Namen. Gerade hier und heute. Und **er ruft uns als Teil dieser Neuschöpfung dazu auf, auch anderen mit Liebe und Wertschätzung zu begegnen.**

Amen!

Jochen Röhl, Pastor